3. Beilage zu Nr. 42 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Freitag den 19 Februar 1909.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung, Mittwoch, 17. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Havenstein. Das Haus ist fast leer.

Armenunterstützung und öffentliche Rechte.

Die Sozialdemokraten erneuern für die zweite Lesung ihren Antrag aus der Kommission, wonach die Vorschriften des Gesetzes auch für die Einzelstaaten Geltung haben sollen. Die Regierung hat in der Kommission erklärt, daß die Annahme dieses Antrages das Gesetz ernstlich gefährden würde. Die Kommission hat daher, und zwar einstimmig, diese Forderung in die Form einer Resolution gebracht. Die Sozialdemokraten beantragen weiter, als Unterstützung im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen Unterstützungen, die zur Hebung „vorübergehender" Notlage gewährt sind; in der Vorlage ist von „augenblicklicher" Notlage die Rede.

Abg. Dr. **Mayer**-Kaufbeuren (Ztr.) erklärt, daß seine Partei auch die Resolution ablehnt; die Zentrumsvertreter in der Kommission sind in diesem Punkt nicht richtig informiert gewesen.

Abg. Dr. **Cuerling** (ntl.) bittet um Annahme der Resolution und verweist gegenüber dem Antrag der Sozialdemokraten darauf, daß das Wort „vorübergehend" bei der Anwendung des Gesetzes Schwierigkeiten machen würde. (Abg. Stadthagen: Nein, gar keine!) Die Sozialdemokratie ist ja auch eine vorübergehende Erscheinung, und sie beschäftigt uns doch schon so lange. (Heiterkeit.)

Nach weiterer Erörterung wird die Resolution gegen die Stimmen des Zentrums und der Rechten angenommen, die Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Doppelbesteuerung, der zur zweiten Lesung steht, wird, da eine Reihe von Anträgen vorliegt, auf Antrag Bassermann (ntl.) noch in diesem Stadium an die Kommission verwiesen.

Die erste Lesung der Banknovelle.

Die Novelle bringt folgende Abänderung des geltenden Bankgesetzes: 1. die Verstärkung der eigenen Mittel der Reichsbank durch Verstärkung des Reservefonds (nach Ausschüttung von 3½ Proz. Dividende an die Anteilseigener sollen zunächst 10 Proz. des verbleibenden Ueberschusses dem Reservefonds zufallen), 2. Erhöhung des steuerfreien Notenumlaufs von bisher rund 473 auf 550 Mill. Mk. und zurzeit der vier Quartalsausweise auf 750 Mill. Mk., 3. erhalten die Reichsbanknoten den Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel. Minder wichtige Neuerungen sind ferner die Ermächtigung der Reichsbank zum Ankauf von Schecks und die Ausdehnung des Kreises der lombardfähigen Papiere auf Schuldverschreibungen öffentlich rechtlicher Bodenkreditinstitute; auch sollen in das Reichsschuldbuch oder in ein bundesstaatliches Schuldbuch eingetragene Forderungen von der Reichsbank lombardiert werden dürfen.

Staatssekretär **von Bethmann-Hollweg** verweist bei der Einleitung der Beratung auf die vorjährige Bankenquete, auf der der Entwurf aufgebaut ist. Die Grundlagen unseres Geld- und Bankwesens blieben unangetastet. Es handelt sich nur darum, sie weiter auszubauen, Schritt um Schritt mit dem Wachsen des deutschen Wirtschaftslebens und mit der Steigerung der Anforderungen, die in kritischen Zeiten unerwartet an die Reichsbank herantreten. Der Staatssekretär erläutert die einzelnen Vorschläge in ihrer Absicht und Bedeutung. Diejenigen Geschäfte, bei denen die Reichsbank eigenes Betriebskapital bedarf, könnten in den 10 Jahren, für die die Novelle Vorsorge zu treffen hat, einen Umfang annehmen, in dem das vorhandene Kapital nicht mehr ausreichend wäre. Die Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents soll die Bank stärken und den faktischen Verhältnissen mehr als bisher Rechnung tragen. Auch mit der Erklärung der Reichsbanknoten zum gesetzlichen Zahlungsmittel wird den gegenwärtigen tatsächlichen Verhältnissen eine gesetzliche Grundlage gegeben. Die gleiche Maßnahme für die Privatnotenbanken zu treffen, war nicht möglich, weil dadurch die Einheitlichkeit des deutschen Geldwesens zerstört würde. Der Staatssekretär bittet um baldige Beschlußfassung, da eine baldige Sicherheit über die demnächstige Gestaltung der Verhältnisse der Reichsbank dringend notwendig ist. Die Vorlage soll das Ansehen der Reichsbank und damit zugleich den Kredit des deutschen Vaterlandes neu befestigen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Kreth** (kons.) erörtert die Diskontfrage. Nur Rumänien hat uns in den letzten Jahren übertroffen; wir haben immer einen höheren Bankdiskont gehabt als andere Länder. Bei dem schlechten Geldmarkt stellt die Industrie immer höhere Anforderungen, und die Landwirtschaft hat darunter zu leiden. In meiner Partei finden sich Anhänger einer Verstaatlichung der Reichsbank; der Eindruck, daß eine Staatsbank in Kriegszeiten besonders gefährdet sei, ist nicht stichhaltig. Eine Erhöhung des Grundkapitals würden wir vorziehen, sind aber doch mit der Verfassung des Reservefonds einverstanden. Der Redner beantragt eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Speck** (Ztr.) hält eine Neuredaktion des ganzen Bankgesetzes für erforderlich. Den grundlegenden neuen Bestimmungen stimmt er zu, hält es aber für wünschenswert, auch den Privatnoten ein weiteres Wirkungsgebiet zu schaffen durch Verleihung der Zahlkraft bei allen öffentlichen Kassen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Leider hat noch kein Redner der Linken gesprochen, ich habe daher nicht Gelegenheit, jemanden zu widerlegen. (Heiterkeit.) Herrn Kreth kann ich mich durchaus anschließen. Es ist nur gut, daß wir noch keine finanzielle Feuertaufe zu bestehen hatten. Bureaukratischer kann die Reichsbank auch nicht durch eine Verstaatlichung werden. (Lebhafter Widerspruch.) Na, es scheint ja jetzt ein neuer Geist einzugehen zu sein. Das Reich kann jederzeit die Reichsbank übernehmen, das würde rund 150 Millionen kosten. Wir sind bereitet, daß die Interessen des Reichs durch die Vorlage so wenig vertreten werden. Ist diese Novelle das ganze Resultat der Bankenquete, dann hat der Berg ein außerordentlich kleines Mäuschen geboren. Die Erhöhung des Reservefonds ist nach dem Grundsatz erfolgt: Wasch mir den Pelz, aber mach' ihn mir nicht naß. In der Kommission wird über ein eventuelles Maximum der Dividende zu sprechen sein. Die Notensteuer sollte man überhaupt abschaffen. Die Reichskassenscheine taugen für den Verkehr nicht, man sollte sie einziehen. Fort mit den Fünf- und Zehnmarkscheinen, wir haben ja nun wieder den Taler. Bei einem Preisausschreiben in der ganzen Welt zur Feststellung des häßlichsten und unpraktischsten Papiergeldes bekämen wir den ersten Preis. Unverständlich ist, wie man gesetzlichen Zwangskurs für die Privatnotenbanken fordern kann. Man kann auch mit dem bestehenden Gesetz eine gute Bankpolitik machen. Hätte der Vorgänger des jetzigen Reichsbankpräsidenten sein System geändert, dann wäre die Krisis nicht so schlimm geworden.

Abg. Dr. **Weber** (ntl.): Ueber die Person des früheren Präsidenten Koch haben wir eine ganz andere Meinung als Dr. Arendt. (Lebh. Zustimmung.) Die Bankenquete hat ergeben, daß viele der von der Reise geäußerten Wünsche unerfüllbar sind. Wir freuen uns, daß die Organisation der Reichsbank nicht angetastet wird. Das Verhältnis zwischen Privatdiskont und Reichsbankdiskont bedarf der Regelung; man könnte vielleicht gesetzgeberisch einschreiten. Gegen die Erhöhung des Kontingents haben wir nicht viel einzuwenden. Auch wir sind dafür, daß die Noten der Privatbanken von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen werden. Die Notenbanken sollten von der Verpflichtung gegenüber dem Reichsbankdiskont entbunden werden.

Weiterberatung Donnerstag 2 Uhr.
Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung. Mittwoch, 17. Februar.

Am Ministertisch: Delbrück, von Velsen.

Präsident **von Kröcher** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Berggesetznovelle.

Die erste Beratung der Berggesetznovelle und der dazu gehörigen Anträge wird fortgesetzt.

Abg. **Kapitza** (Pole): Meine politischen Freunde begrüßen die Vorlage: nicht als ob sie alle berechtigten Wünsche erfülle, aber sie bedeutet doch einen Schritt vorwärts. Wir müssen den niedergehaltenen Volksschichten eine organische Fortentwickelung ermöglichen, dann werden sich diese Kreise auch ihrer Verantwortlichkeit für das Wohl der Allgemeinheit bewußt werden. Dazu gibt ihnen die Vorlage einige Gelegenheit. Selbstverständlich darf der Sicherheitsmann nicht agitatorisch vorgehen. Man soll aber nicht jede Harmlosigkeit als Agitation ansehen, z. B. es nicht großpolnische Agitation nennen, wenn der Sicherheitsmann an seine Kameraden polnische Fragen richtet. (Sehr richtig! bei den Polen.)

Abg. **Wolff**-Lissa (freis. Vgg.): Es leuchtet ein, daß der Sicherheitsmann auch der Verkehrssprache der Bergarbeiter mächtig sein muß und mit ihnen in dieser Sprache verhandeln darf. Bisher war die einzig verantwortliche Persönlichkeit der Betriebsführer, er war etwa das, was man bei einer Zeitung den Chefredakteur nennt. (Heiterkeit.) Die Bürgschaften gegen willkürliche Entlassung der Sicherheitsmänner genügen uns nicht, sie sind Kautschuk. An sich ist die Struktur der Vorlage die richtige; es gilt aber aus dieser Struktur die Konsequenzen zu ziehen. Wir sind alle darüber einig, daß die Sicherheitsmänner kein Aufsichtsmittel sind. Besser wäre es, wenn die Arbeiter die Sicherheitsmänner selbst bezahlten. Die Sozialdemokratie möchte ich fragen, woher plötzlich ihr Vertrauen zum Staat kommt? Die Gründe, die hier gegen ein Reichsberggesetz vorgebracht sind, haben mich in Erstaunen gesetzt. Sie sind nicht neu, und sie sind nicht besser geworden. (Heiterkeit.) Auch die Anschauung, der Landtag müßte sich doch ein bischen Sozialpolitik reservieren, ist mir unverständlich. So sprechen alle Partikularisten! Für Preußen bleiben noch genug sozialpolitische Aufgaben übrig — man denke nur an die Landarbeiterfrage! Mit der zwischenzeitlichen Einheit in Deutschland ist man einverstanden, warum nicht auch mit der öffentlich rechtlichen. (Sehr richtig! links.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Es folgen die Schlußreden zu den einzelnen Anträgen. Zum Schlußwort zu dem Zentrumsantrag Imbusch, der die Mitwirkung der Bergarbeiter bei der Grubenkontrolle und die reichsgesetzliche Regelung der Bergarbeiterverhältnisse fordern, bemerkt

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.), daß die Sozialdemokraten gegen jede gesunde Reform auf dem Boden der heutigen Staatsordnung sind. Herr Leinert habe kein Recht, sich hier zum Anwalt der christlichen Bergarbeiter aufzuwerfen. Diese lehnen ihn unter allen Umständen ab, sie wissen besser, von wem sie vertreten werden wollen. Wir fordern die Arbeiterkontrolleure nicht aus politischen, sondern aus sachlichen Gründen. Zu verwundern ist, daß die Nationalliberalen, deren sachliche Haltung er voll anerkenne, sich hier gegen ein Reichsberggesetz wehren.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikons.) begründet den freikonservativen Antrag auf Schaffung von Sicherheitsräumen in den einzelnen Belegschaften. Eine reichsgesetzliche Regelung lehnen meine Freunde ab, weil im Reichstage das radikalste Maximum in die Erscheinung tritt und dort der Bigotismus nach unten herrscht. Ich bedaure, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine den Bergarbeiterkongreß in Berlin beschickt haben, sie haben damit dieser sozialdemokratischen Veranstaltung ein falsches Mäntelchen umgehängt.

Die Vorlage geht mit den vorliegenden Anträgen an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Vergetat.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Bei den Einnahmen bemerkt

Abg. **von Kessel** (kons.), daß auch der Vergetat kein freundliches Bild biete; doch sei der Wert der Bergwerke erheblich zu niedrig veranschlagt. Gegenüber der Lohnsteigerungen seien die Arbeitsleistungen zurückgegangen und zeigen auch weiter eine Tendenz nach unten. Mit der fiskalischen Preispolitik der letzten Jahre könne man einverstanden sein, wenn auch zu bedauern sei, daß es nicht möglich war, den Bestrebungen des Kohlensyndikats auf Aufrechterhaltung hoher Preise zu steuern, namentlich im Interesse der Genossenschaften, die heute mehr zahlen müssen, als die Großhändler. Wir hoffen, daß wir bald wieder im Bergwesen jene Zustände erleben. (Beifall rechts.)

Handelsminister **Delbrück**: Die Vermögensaufstellung, die ich in der Kommission gab, ist aufgestellt auf Grund der Bilanzen der einzelnen Gruben seit Jahrzehnten. Zweifellos ist in unsere Rechnungsführung eine gewisse Unklarheit gekommen, seitdem wir aus den Ueberschüssen Neuerwerbungen gemacht haben. Ich habe schon erwogen, wie diese Unklarheit beseitigt werden kann. Die verlangte Vermögensübersicht werde ich beim nächsten Etat vorlegen. Dann können wir uns über die Grundsätze für die Wertberechnung einigen. Mir kann es egal sein, ob ich 7½ oder 10 Prozent herauswirtschafte, wenn ich mich nur mit den Grundsätzen für die Verwaltung eins weiß mit diesem hohen Hause. Der Rückgang der Arbeitsleistungen bei hohen Löhnen ist eine allgemein beobachtete Tatsache. Ein großer Teil der Arbeiter ist mit einem bestimmten Arbeitserträgnis zufrieden und arbeitet nur gerade soviel, bis er diesen Betrag erworben hat.

Abg. **Sauermann** (Ztr.) bedauert, daß es dem Staat nicht gelungen ist, einen neutralen Einfluß auf die Preispolitik des Kohlensyndikats zu gewinnen. Er habe zu spät eingegriffen. Auch die Preispolitik des Fiskus sei nicht immer einwandfrei. Das Ausland werde bevorzugt, ausländische Arbeiter werden geworben, mit deren Hilfe die heimischen Bodenschätze dem Ausland billiger geliefert werden, als dem Inland. Nicht richtig sei, daß die Arbeitsleistung der Bergarbeiter im allgemeinen zurückgegangen sei. Das mag bei einzelnen Arbeitern der Fall sein, insbesondere bei den ausländischen, die erst eine Lenzzeit durchmachen müssen. In Privatgruben sind Arbeiter entlassen worden, — nur weil ihre Frauen katholisch sind. Das Oberbergamt in Dortmund behandelt die Arbeitervertreter anders als die Bergherren. Diesen steht die Bibliothek des Oberbergamts offen, ersteren sperrt man sie „aus grundsätzlichen Erwägungen". In Oberschlesien wurden Bergleute aus Pfalzer geworben, weil sie bei der Wahl für das Zentrum stimmten. (Hört! hört! im Zentrum.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Präsident von Kröcher will u. a. die dritte Lesung der Pfarrerbesoldungsgesetze auf die nächste Tagesordnung setzen.

Abg. **Hoffmann** (Soz.) behauptet, daß die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes für die evangelischen Geistlichen noch nicht beendet sei, da nicht ordnungsmäßig abgestimmt worden sei. Nach der Geschäftsordnung und der früheren Uebung des Hauses müsse ein Schlußantrag als abgelehnt gelten, wenn die Abstimmung zweifelhaft sei. Dies sei, wie die Vornahme der Gegenprobe beweist, hier nicht der Fall gewesen. Man habe ihm aber das Wort absprechen wollen.

Es entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, an der sich Präsident v. Kröcher, Dr. Porsch (Ztr.), Friedberg (ntl.) und Freiherr v. Zedlitz (freik.) und zu Duzenden von Malen der Abg. Hoffmann (Soz.) beteiligen. Dem Abg. Hoffmann wird von allen Seiten entgegengehalten, daß seit Jahrzehnten die jetzige Praxis bestehe, ohne daß Widerspruch erhoben wäre, und daß niemand daran gedacht hätte, zu imputieren des Abg. Hoffmann gegen die Geschäftsordnung zu verstoßen. Herr Hoffmann hätte bei der Abstimmung Einspruch erheben sollen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr: Vergetat; dritte Lesung der Pfarrerbesoldungsgesetze; Handelsetat.

Schluß 5½ Uhr.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 17. Februar. (Weitere Messerangriffe.) Heute nachmittag sind wieder zwei Messerangriffe auf Mädchen erfolgt. Am frühen Nachmittag verletzte ein etwa 22jähriger Mensch auf dem Treppenflur eines Hauses in der im Zentrum gelegenen Dirkenstraße einen Dienstmädchen einen Stich in die rechte Seite. Der Täter entkam ohne Verfolgung. Der zweite Angriff geschah auf der unbebauten Lindauerstraße in Schöneberg gegen 4 Uhr. Hier erhielt ein 20jähriges Mädchen von einem jungen Menschen einen Messerstich in den rechten Arm. Die Polizei wurde diesmal sogleich benachrichtigt, doch blieben die Ermittlungen erfolglos. Die Verletzungen der Mädchen sind leichter Natur.

Berlin, 18. Februar. (Telegramm). Gestern ereigneten sich noch zwei weitere Messerangriffe. Eine Frau erhielt auf dem Hofe ihrer Wohnung in Charlottenburg von einem unbekannten Manne einen Messerstich in den Oberarm und den Unterleib. Eine andere Frau erhielt bei einem Aufsuche auf dem Mariannenplatze eine leichte Stichwunde. Die Täter entkamen unerkannt.

* **Berlin**, 17. Februar. (Festgenommener Messerstecher!) Auf dem Ringbahnhof Hermannstraße (Rixdorf) gelang es heute vormittag in der ersten Stunde, einen Messerstecher, der auf dem Wochenmarkte eine Frau durch einen Stich verwundet hatte, festzunehmen. Der Verbrecher versuchte nach Begehung der Tat zu entfliehen, wurde aber von Personen, die den Vorfall mit angesehen, verfolgt. Bei dem kleinen Bahnhof der Mittenwalder Bahn sprang der Bursche über die Geleise und versuchte auf dem Ringbahnhof Hermannstraße in einen Zug der Stadtbahn zu entkommen. Durch lärmende Zurufe der Verfolger wurde der Stationsvorsteher auf den Flüchtling aufmerksam und veranlaßte, daß die Festnahme durch die inzwischen benachrichtigte Polizei geschah.

Berlin, 17. Februar. (Ein Salzsäureattentat) wurde heute nachmittag auf der Treppe eines Hauses der Wilhelmstraße auf ein 31jähriges Mädchen verübt, ohne dieses erheblich zu verletzen. Der Täter ist entkommen.

* **Berlin**, 17. Februar. (Eine fürchterliche Familienkatastrophe) hat sich in dem Berliner Vorort Johannisthal ereignet. Der Bauklempner Müßlik, seine Frau und seine beiden kleinen Kinder sind tot aufgefunden worden. Der Mann hatte sich erschossen, nachdem er Frau und Kindern den Hals durchschnitten und die Adern geöffnet hatte. Der Mann machte früher ein gutes Geschäft, kam aber bei den schlechten Zeiten und infolge großer Verluste bei Bauten immer weiter zurück, so daß er zuletzt nur noch mit Lehrlingen arbeiten konnte. Zu diesen traurigen Verhältnissen kam noch, daß Mann und Frau hungerleidend waren. Seit neun Jahren verheiratet, besaßen sie ein Mädchen von acht, einen Knaben von drei Jahren. Als der Mann letzthin auch sein Haus seinen Gläubigern abtreten mußte, war er seines Lebens satt und hat ihm nun in so grauenvoller Weise ein Ende gesetzt.

* **Berlin**, 18. Februar. (Einbruch.) Gestern Nacht verübten Diebe einen Einbruch in die Wohnung eines Bankiers am Pariser Platze. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich neben Silberbestecken antike Tee- und Kaffeekannen, die durch ihren historischen Wert eine besondere Kostbarkeit darstellen.

* **Wittenberge**, 18. Februar. (Vom Hochwasser.) Der Eisenbahnverkehr auf der gesperrten Stendal-Wittenberge mußte gestern um 5½ Uhr abends völlig eingestellt werden, da zwischen Seehausen und Osterburg der Bahndamm unterspült wurde.

* **Bautzen**, 18. Februar. (Das Schwurgericht) verurteilte den 22jährigen Ziegeleidecker Zimmer, der seit 1907 in seiner Heimat Kunewalde acht Güter angezündet hatte, zu acht Jahren Zuchthaus.

* **Haag**, 17. Februar. (Keine Pest.) Bei den in Loosduinen angeblich vorgekommenen Fällen von Beulenpest handelt es sich, wie das Reuterische Bureau erklärt, wahrscheinlich um Typhus.

* **Madrid**, 17. Februar. (Durchgebrochener Fußboden.) Einer Meldung des Blattes „A-B-C" zufolge ist im Rathaussaal zu Buxol, wo gerade die Rekrutenaushebung stattfand, der Fußboden durchgebrochen, wobei zahlreiche Personen zum Teil erheblich verletzt wurden.

* **London**, 17. Februar. (Von den in der Kohlengrube Westhanley verschütteten Arbeitern) wurden zweiunddreißig gerettet. Es wird befürchtet, daß die übrigen verloren sind. Bisher wurden acht Leichen geborgen.

* **Mexiko**, 17. Februar. (Der Theaterbrand in Acapulco.) Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Theaterbrand in Acapulco 310 Menschen ums Leben gekommen. Hundert Personen sind in Krankenhäusern untergebracht.

Neue Erdbeben.

* **Sofia**, 17. Februar. Aus dem ostbulgarischen Erdbebengebiet werden vorläufig schwächere Erdstöße gemeldet, die die Panik unter der Bevölkerung erhöhen. Ernstere Beschädigungen werden nur aus drei Dörfern und der Umgebung von Jambolu gemeldet, wo zahlreiche Häuser eingestürzt sind. Die Bevölkerung ist obdachlos. Weitere Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Smyrna**, 17. Februar. Heute früh 5 Uhr erfolgte hier und in der Umgegend ein heftiges Erdbeben. In Phocea und Menemen sind mehrere Häuser eingestürzt. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet.

* **Teheran**, 17. Februar. Nach verspätet bei der Regierung eingegangenen amtlichen Meldungen hat sich am 23. Januar in der Gegend von Burudschird und Selakor in der Provinz Luristan ein äußerst heftiges Erdbeben ereignet. Trotz spärlicher Bevölkerung sind doch 60 Ortschaften teilweise oder vollständig zerstört, einige sogar einfach von der Erde verschlungen worden. Fünf- bis sechstausend Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Die von allen Mitteln entblößten Ueberlebenden sind nach Burudschird geflüchtet, und bitten die Regierung um Hilfe.

* **San Juan**, 17. Februar. In ganz Portorico wurden heute schwere Erdstöße von 20 Sekunden Dauer verspürt. Der Bewegung bemächtigte sich eine große Aufregung.

Sportnachrichten.

Wintersport.

* **Dem Harzklub, Zweigverein Halle** wird am 17. Februar von Hartzburg telegraphisch folgender Bericht erstattet: Steigelände, Rodelbahn, Schlittenbahn vorzüglich, 3 Grad Kälte.

* **Ein internationales Eishockeymatch** kam im Brüsseler Palais de Glace zwischen dem Princes Club-London und dem Hockey Club de Bruxelles zur Entscheidung. Die belgische Mannschaft zeigte sich ihrem Gegner stark überlegen und siegte mit 10:1 Punkten.

Rennsport.

* **Die deutschen Rennställe.** Wir besitzen in Deutschland keine Riesenställe wie sie in Frankreich und England häufig sind und die bis zu 100 Pferden enthalten. Dazu ist der deutsche Rennbetrieb zu klein. Der größte Rennstall in Deutschland ist der des Königlichen Hauptgestüts Graditz, er enthält 52 Pferde. Das ist für deutsche Verhältnisse eine gewaltige Streitmacht. Man muß zwischen Privatställen und den Ställen der Public-Trainer unterscheiden. In einem Privatstalle sind nur die Pferde eines einzigen Besitzers vereinigt, im Stalle eines Public-Trainers findet man dagegen Pferde verschiedener Besitzer; daher sind die Ställe der Public-Trainer gewöhnlich größer. Nachstehend eine Aufstellung der größeren Flachrennställe in Deutschland: Trainer R. Day (Königl. Hauptgestüt Gradit) 52 Pferde, C. Seibert (Pferde der Herren v. Langbuchhof, A. v. Schröder und F. Simon) 37, W. Walker (Pferde der Herren v. Weinberg) 35, J. H. Mc. Cormick (Pferde der Herren v. Oppenheim und Haniel) 39, A. Winkler (Public-Trainer: P. Patheuer, R. Büchler, Gestüt Marienhof, Dr. Riese) 33, G. Long (Public-Trainer: Dr. Lemcke, H. von Oertzen, Mr. Nan, Graf Seidlitz-Sandreczki) 37, Richard Waugh (Public-Trainer: Mr. Hartmann, M. Romanus, F. Schmidt-Bennecke, A. v. Käppen Mr. G. Sopp) 33, F. Althoff (Public-Trainer: A. Könne'sche

Hustentod

Hustentod-Tabletten (patentamtlich gesch.). Das beste gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In Tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaill.: London, Berlin, Paris. Ohne Hustentod sollten Hals-, Brust- und Lungentranke nicht mehr sein. Mk. 1.— Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Hierfür gibt es nichts „angeblich besseres". Senega-Extr., Tezpinsyr., Brustsalz, je 1 g. Benzoeöl 0,5, Veilchenwurz. 46,5, Fabrik. 0,005 l. 50 Pfg. Fabrikant Apotheker zum eisernen Mann, Straßburg E. In den Apotheken. Haupt-Depot für Halle a. S.: Löwen-Apoth. am Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090219048/fragment/page=0001

Erben, Prinz Ludwig von Bayern. K. von Gossow, O. C. Treuberg) 29. G. Johnion (Publik) Trainer: Fürst Hohenlohe, Oehringen. Königlich Württembergisches Privat-Gestüt Weil, Freiherr W. v. Tiele-Winckler'sche Erben, Graf E. Fürstenberg-Herdringen, A. v. Kaulla, L. Korn) 29 Pferde. Von Privatleuten besitzen die meisten Pferde neben den Herren von Weinberg (35), Freiherr von Oppenheim (23), Herr P. Bachelier (24), R. Kümne'sche Erben (22), der Königin von Holland (20), Herr Th. R. von Schmieder (19), R. Hantel (16) und Graf L. Henckel (15).

Radsport.

* **Der bekannte Berliner Radfahrer Willy Bader** ist vom Verband Deutscher Radrennbahnen wegen Verstoßes gegen die Wettfahrbestimmungen auf drei Monate disqualifiziert worden, und zwar für die Dauer vom 15. Februar bis zum 15. Mai 1909.

* **Zum Pariser Winterrennen** werden am nächsten Sonntag Parent, Rat Butler, Contenet und Seres in dem Prix Charles Miller über 60 Kilometer starten. Das Rennen bringt gleichzeitig die Entscheidung für die Armbinde der Steher, da der Amerikaner Rat Butler, der am vergangenen Sonntag in dem Match gegen Parent die Armbinde gewann, diese abgeschlagen hat, weil sein Gegner nur irgendwie Reißendeichtes unterlegen war. Ferner gelangt ein Match zwischen Berthet und Bucco um die Armbinde der Flieger zur Entscheidung sowie ein Matzahrn um den Barats-Preis, an dem u. a. der Australier Clarke teilnimmt.

Fußballsport.

* **Um den Pokal des Kronprinzen** gelangen am nächsten Sonntag die beiden Fußball-Spiele der vorletzten Runde zur Entscheidung. In Hamburg spielt der Norddeutsche Fußball-Verband gegen den Fußball-Verband der Mark Brandenburg und in Leipzig der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine gegen den Baltischen Rasenspiel-Verband.

* **Für das Fußballmatch England-Deutschland**, das bekanntlich am 13. März in England auf dem Spiel kam Dumb ausgetragen wird, ist folgende repräsentative Mannschaft aufgestellt worden: Tor: R. Werner (Holsten-Kiel); Verteidiger: Hantschik (Union-Berlin), Massini (Preußen-Berlin); Läufer: Ilgi (B. f. B.-Leipzig), Glaser (Freiburger F.-K.), Hunder (Viktoria-Berlin); Stürmer: Albrecht (Wacker-Leipzig), Garrn (Viktoria-Hamburg), Jäger (Altona 93) Röpnack (Viktoria-Berlin), Baumgärtner Germania-Berlin).

Luftschiffahrt.

* **Die Brüder Wright in Berlin.** Nach den vom Verlage Scherl mit den amerikanischen Aviatisten Wilbur und Orville Wright getroffenen Abkommen werden von letzteren nicht erst im Herbst, sondern schon im Sommer Flugversuche unternommen.

* **Die Flugversuche in Frankreich** machen gute Fortschritte. Während es dem französischen Aviatiker Armand Zipfel in Berlin nicht gelang nennenswerte Leistungen zu erzielen, flog Legagneux mit einem nach Oesterreich verkauften Voisin-Apparat abermals 10 Kilometer, sodaß es verwunderlich erscheint, daß Zipfels Flugversuche, die mit einem Apparat gleichen Systems ausgeführt wurden, so ungünstig ausfielen.

Schach.

* **Das Internationale Schachturnier in Petersburg** wurde mit der zweiten Runde fortgesetzt. Es siegten Bernstein-Moskau über Salwe-Lodz, der Weltmeister Lasker-Berlin über Fleischmann-Budapest, Widmar-Wien über Jenni, Rubinstein-Petersburg über Schlechter und Schwarz-Jekowitsch-Petersburg über Freymann-Petersburg. Die Partien zwischen Mieses-Leipzig und E. Cohn-Berlin, Burn-Liverpool und Renaurow-Moskau sowie Tartakower-Moskau und Spielmann-München wurden remis. Von den Hängepartien gewann Renaurow seine Partie gegen Perlis-Wien, während Fleischmann und Speyer-Amsterdam ihre Partie remis gaben.

Hundesport.

* **Der Waterloo-Cup, das sogenannte Derby der „Windhunde"**, welches seit dem Jahre 1856 alljährlich ausgetragen wird, nimmt am Mittwoch bei Liverpool auf der Ebene von Altcar seinen Anfang. Für das sich über drei Tage erstreckende klassische Rennen werden gegen einen Einsatz von 25 Pfund Sterling in jedem Jahre 64 Meldungen angenommen. Die Bewerber, auf die hohe Wetten gelegt werden, konkurrieren paarweise, jedoch in der ersten Runde 32, in der zweiten 16, in der dritten 8, in der vierten 4 Paare starten und schließlich zwei Hunde in die Entscheidung gelangen. Dem Besitzer des siegreichen Hundes fällt ein Barpreis von 500 Pfund Sterling sowie ein Goldpokal im Werte von 100 Pfund Sterling zu. Für die in den Vorrunden geschlagenen Hunde finden außerdem noch mit wertvollen Preisen dotierte Trostrennen statt.

Handel und Verkehr.

* **Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der am 15. März d. J. abzuhaltenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1908 eine Dividende von 26 Proz. (wie im Vorj.) vorzuschlagen.

* **Portland-Zement-Fabrik Halle a. S.** Der Bruttogewinn in 1908 beträgt 173413 (i. V. 259 605) Mk., woraus nach Abschreibungen von 92 837 (49 463) Mk. eine Dividende von 5 (11) Proz. verteilt werden soll.

* **Prehlitzer Braunkohlen-A.-G., Meuselwitz.** Der Abschluss für 1908 ergibt einschliesslich Vortrag einen Bruttogewinn von 317 045 (i. V. 378 310) Mk. Es wurde beschlossen, hiervon 101 000 (139 000) Mk. zu Abschreibungen und ca. 60 000 (79 000) Mk. zu Rücklagen zu verwenden und der Generalversammlung eine Dividende von 25 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Restliche 19 394 (19 675) Mk. bleiben für neue Rechnung.

* **Thüringer Wollgarnspinnerei, A.-G., in Leipzig—Langensalza.** Laut Rechnungsabschluss wurde bei 23 885 Mk. Vortrag aus 1907 (i. V. 11 213 Mk.) ein Bruttoerträgnis von 698 997 (im Vorj. 721 329) Mk. erzielt, worauf an diversen Unkosten zusammen 295 430 (377 864) Mk. entfallen. Zu Abschreibungen werden 76 392 (83 888) Mk. bestimmt, worauf als Reingewinn 327 174 (259 577) Mk. verbleiben. Hieraus sollen die Aktionäre 12 Proz. Dividende (wie im Vorj.) erhalten und Aufsichtsrat sowie Direktion als Tantiemen 38 185 (29 692) Mk. zum Vortrag bleiben sodann 269 989 Mk.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Leipzig-Plagwitz.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Uebertragung einer erheblichen Summe auf neue Rechnung der Generalversammlung, die im Laufe des Monats April stattfinden wird, für das Geschäftsjahr 1908 die Verteilung einer Dividende von 12 (i. V. 14) Proz. vorzuschlagen.

* **Chemnitzer Aktien-Spinnerei.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre bezifferte sich der Ueberschuss der Warenbilanz, der Gewinn aus Grundstücksverkäufen und aus sonstigen Erträgnissen auf 942 649 (i. V. 908 639) Mk., wozu noch 4318 (458) Mk. Vortrag treten. Der Reingewinn beträgt 177 720 (190 359) Mk., nach Berücksichtigung der Abschreibungen von 371 552 (315 465) Mk. Es wird folgende Verwendung vorgeschlagen: Dividendenreserve sonst 10 000 (10 000) Mk., Tantieme an Aufsichtsrat 2068 (2398) Mk., Tantieme an Vorstand 7136 (13 643) Mk., Gratifikation an Beamte 4000 (10 000) Mark, 10 (10) Proz. Dividende gleich 150 000 Mk. und Vortrag 4516 Mk.

* **Akt.-Ges. Georg Egestorffs Salzwerke in Hannover.** Der Abschluss für 1908 ergibt einen Gewinn von 926 000 (i. V. 849 592) Mark und gestattet nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie i. V.). Der Gewinnvortrag erhöht sich von 50 645 Mk. auf 127 000 Mk.

Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.

Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:

Weizen, inländ. 217,00—218,00 Mk. ab Bahn und frei Mühle.
Roggen, inländ. 166,00—166,50 Mk. ab Bahn und frei Mühle.
Hafer, märk., mecklenb., pommer., preuss., pos. u. schles. leiner 170,00—174,00 Mk., mittel 174,00—178,00 Mk., gering 170,00 bis 173,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Mais, amerikanischer Mixed 171,00—173,00 Mk., runder 165,00 bis 167,00 Mk. frei Wagen.
Gerste, inländische Futterware, mittel und gering 154,00 bis 164,00 Mk., gute 165,00—180,00 Mk., russ. und Donau leichte 137,00—141,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Erbsen, in- und ausländ. Futterware mittel 183,00—188,00 Mk., Taubenerbsen 189,00—196,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Weizenmehl 00 26,50—29,50 Mk.
Roggenmehl 0 n. 20,70—22,60 Mk.
Weizenkleie 11,25—12,00 Mk.
Roggenkleie 11,50—12,00 Mk.

Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich):

Weizen. Tendenz: Fester. Mai 219,75 Mk., Juli 219,50 Mk. September 210,00 Mk.
Roggen. Tendenz: Fest. Mai 174,25 Mk., Juli 173,25 Mk., September 176,00 Mk.
Hafer. Tendenz: Fest. Mai 167,50 Mk., Juli 169,75 Mk.
Mais. Tendenz: Fest. Mai 152,50 Mk., Juli 150,50 Mk.
Rüböl. Tendenz: Fest. Februar 60,50 Mk., Mai 56,40 Mk., Oktober 53,50 Mk.

Kaffee.

Hamburg, Mittwoch 17. Februar, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März 34 Gd., per Mai 34 Gd., per September 32 Gd., per Dezember 31½ Gd. Matt.

Zucker.

Magdeburg, Mittwoch 17. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker, 88 Grad ohne Sack 9,75. **Nachprodukte**, 75 Grad ohne Sack 8,05—8,20. **Stimmung:** Ruhig. **Brotraffinade** 1 ohne Fass 19,75—20,00. **Kristallzucker** I m. s. — **Gem. Raffinade** m. S. 19,50—19,75. **Gem. Melis** I. m. S. 19,00—19,25. **Stimmung:** Geschäftsl. **Rohzucker** 1. **Produktion Transit frei an Bord Hamburg** per Februar 20,10 Gd., 20,20 Br., per März 20,15 Gd., 20,20 Br., per April 20,25 Gd., 20,30 Br., per Mai 20,40 Gd., 20,45 Br., per August 20,70 Gd., 20,80 Br. Ruhig.

Hamburg, Mittwoch 17. Februar, abends 6 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 20,25, per März 20,20, per Mai 20,45, per August 20,80, per Oktober 19,50, per Dezember 19,45. Behauptet.

Petroleum.

Hamburg, 17. Februar. **Petroleum** schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,50.

Antwerpen, 17. Februar. **Petroleum.** Raff. Type weiss loco 22 bez. u. Br., Februar 22 Br., März 22¼ Br., April-Mai 22½ Br. Tendenz: Fest.

Berliner städtischer Schlachtviehmarkt v. 17. Febr.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Auftrieb: 452 Rinder, 2584 Kälber, 1933 Schafe, 13 838 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark: **Rinder** notiziles. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85 bis 90; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 75 bis 80; c) geringe Saugkälber 44 bis 50; d) ältere gering genährte (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 67; b) ältere Masthammel 61 bis 65; c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine** (pro 100 Pfund mit 20% Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 67—68; b) fleischige 65—66; c) gering entwickelte 62 bis 64; d) Sauen 62—64. — Vom **Rinder**auftrieb blieben ungefähr 75 Stück unverkauft. Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig, verlaufte aber später. Ausgenschte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den **Schafen** wird voraussichtlich ausverkauft. Der **Schweine**markt verlief ruhig und wird geräumt.

Zahlungs-Einstellungen.

Über die nachstehenden Firmen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Sitz des Konkursgerichts ist, wo nicht in Klammern bei geflügt: die Daten sind: der Eröffnungstermin, der Ablauf der Anmeldefrist die erste Gläubigerversammlung und der Prüfungstermin.

Kaufmann Gottlieb Sagromski in Barten (10/2, 5/3, 13/3, 13/3)
Herrenkonfektionsg. M. Meyerstein in Berlin (13/2, 15/4 5/3, 11/5).
Fabrikant Paul Leitloff in Berlin (13/2, 8/4, 18/3, 22/4).
Schneider K. F. Kutsche in Dresden (16/2, 9/3, 19/3, 19/3).
Steppdeckenfabrikant S. Weiser in Köln (13/2, 23/3, 12/3, 6/4).
Fritz A. Lange, G. m. b. H., in Leipzig (16/2, 25/3, 15/3, 5/4).
Handelsges. E. W. Heyl, Schuhfabrik, in Grottzsch (Pegau, 15/2, 20/3, 13/3, 30/5).
Tischlermstr. u. Möbelh. P. H. Heinze, in Firma P. Heinze, in Planen (15/2, 4/3, 15/3, 15/3).
Konservenfabrikant L. Taubert in Rathenow (13/2, 1/4, 12/3, 15/4).
Kaufmann Hermann Radloff in Schwerin (15/2, 10/3, 17/3, 31/3).
Oelhändler Friedrich Hansen in Sonderburg (11/2, 1/4, 11/3, 22/4).
Uhrmacher Reinhard Paetznick in Woldenberg (12/2, 15/3, 2/3, 30/3).
Putzgeschäftsinh. A. J. E. Dehne geb. Riedel in Zittau (15/2, 13/3, 8/3, 22/3).

Schiffsbewegungen.

* **Berlin**, 17. Februar. (Kaiserliche Marine) Bremen ist am 15. Febr. in La Guayra eingetr. und geht am 20. Febr. nach Curaçao in See. Sperber ist am 16. Febr. von Accra (Goldküste) über Sao Paolo de Loanda nach Lüderitzbucht in See gegangen, um dort Panther abzulösen. Tiger ist am 16. Febr. in Lahat Datu (Nord-Borneo) eingetr. und geht am 19. Febr. von dort nach Manila in See. Flussbkt. Tsingtau ist am 16. Febr. in Canton eingetr. und geht am 20. Febr. von dort nach Hongkong in See. Niobe ist auf der Heimreise am 17. Febr. in Colombo (Ceylon) eingetr. und geht am 19. Febr. von dort nach Aden in See. Iltis ist am 17. Febr. in Kiaotschau Tangtao eingetr. und geht am 20. Febr. von dort nach Nanking ab. Der Dampfer Spreewald mit einem Teil des Ablösungstransports für die Besatzung des Kiautschougebiets an Bord ist am 16. Febr. in Hongkong eingetr. und hat an demselben Tage die Reise fortgesetzt. Stuttgart ist am 16. Febr. in Kiel in Dienst gestellt. Die IV. Halbflottille ist am 15. Febr. von Kiel in See gegangen, V 150 am 16. Febr. in Cuxhaven eingetr.

Privatpakete für die Besatzungen der Schiffe Bremen, Seeadler, Bussard, Panther und Sperber können zu den bekannten Versendungsvorschriften (M.-V.-Bl. G2 S. 357) kostenlos geschickt werden, wenn die Pakete bei der Speditionsfirma Mathias Rohde & Co. in Hamburg porto- und bestellgeldfrei eintreffen und zwar spätestens für Bremen, Seeadler, Bussard bis 22. Februar, für Panther und Sperber bis 4. März.

* **Hamburg**, 17. Februar. (Hamburg-Amerika-Linie.) Sithonia, v. Ostasien, 16. Febr. nachm. 5 Uhr 50 Min. auf der Elbe angek. Hamburg 16. Febr. nachm. 2 Uhr v. Newyork n. Gibraltar, Neapel und Genua abgeg. Silvia 16. Febr. nachm. 4 Uhr v. Philadelphia nach Hamburg abgeg. Arabia, 16. Febr. nachm. 5 Uhr v. Havre abgeg. Georgia, n. Westindien, 17. Febr. morg. 3 Uhr 15 Min. v. Cuxhaven abgeg. Sardinia, n. Mexiko, 16. Febr. in Havana angek. Sparta 16. Febr. in Ceara angek. Frankenwald, heimkehrend, 16. Febr. v. Tampico abgeg. Troja 16. Febr. v. San Francisco abgeg. Etruria, v. Mittelbrasilien, 16. Febr. nachm. 1 Uhr v. Funchal abgeg. Pontos, nach dem La Plata, 16. Febr. Madeira pass. Andalusia 16. Febr. mittags 12 Uhr v. Moji n. Kuchinotsu abgeg. Saxonia 16. Febr. nachm. 3 Uhr v. Kobe n. Yokohama abgeg. Moltke v. Newyork nach dem Orient, 16. Febr. morg. 8 Uhr in Genua angek. Nordwest, auf Ausreise, 16. Febr. in Muscat angek. Lydia, v. Persien, 15. Febr. nachm. v. Tripolis abgeg. Lili Woermann, auf Heimreise, Montag v. Las Palmas abgeg.

* **Bremen**, 17. Februar. (Norddeutscher Lloyd.) Gooben Dienstag nachm. 1 Uhr v. Southampton abgeg. Breslau Dienstag abd. 8 Uhr in Bremerhaven angek. Prinzess Irene Dienstag nachm. 3 Uhr v. Gibraltar abgeg. Neckar Dienstag nachm. 4 Uhr v. Gibraltar abgeg. Brandenburg Dienstag morg. 6 Uhr in Newyork angek. Kronprinzessin Cecilie Dienstag mittag 12 Uhr v. Newyork abgegangen.

Wasserstände: Am 17. Februar: Weißenfels Unterpegel + 0,92, Halle unterhalb + 2,36, Erotha + 2,60, Bernburg + 1,77, Calbe Unterpegel + 1,62, Oberpegel + 1,82, Dresden — 1,16 Magdeburg + 1,72

Berliner Börse, 17. Februar 1909.

Berlin. Bankdiskont 5½% Lombardzinsfuß 4½% Privatdiskont 2¼%

Disch. Fds u. Staats-Pap.			Kurs	Preussische Consols			Kurs	Preussische Provinzial-Anleihen			Kurs	Russische Anleihen			Kurs	Deutsche Hypoth.-Pfandb.			Kurs	Pfdb. XXVIII/IV			Kurs	Rhein. Hyp.-Ges.			Kurs	Sächs. Bank			Kurs	Nordd. Wollkm.			Kurs	Asch. Bkn.			Kurs
Dt. Reichs-Anleih.	4	101.60	101.60	Pommern	4	102.25	102.10	Ostpreuss.	3½	94.60	94.60	Russ. Anl. 1906	4	102.10	102.10	Pfandbr.	4	102.25	102.10	Rheinprov.	4	101.20	101.20	Sächs. Bank	4	140.50	140.50	Chemnitz	4	102.50	102.50	Argentinische	4	141.00	141.00
do. 1. 2. 12	4	101.90	101.90	Posen	4	102.00	102.00	Pommern	3½	94.60	94.60	Russ. Anl. 1907	5	94.50	94.50	Pfandbr.	4	102.00	102.00	Westfalen	4	101.00	101.00	Sächs. Bank	3½	134.00	134.00	Crefeld	4	102.00	102.00	Argentinische	5	—	—
do. 1. 7. 13	4	101.60	101.60	Preuss.	4	102.00	102.00	Posen	3½	94.60	94.60	Russ. Anl. 1908	4	94.70	94.70	Pfandbr.	4	102.00	102.00	Sachsen	4	101.00	101.00	Sächs. Bank	3	94.00	94.00	Dresden	4	102.00	102.00	Buenos Aires	4	101.70	101.70
do. 1. 4. 09	3½	99.80	99.80	Preussische Provinzial-Anleihen				Preussische Provinzial-Anleihen				Russische Anleihen				Pfandbr.	3½	94.00	94.00	Schleswig-Holst.	4	101.00	101.00	Sächs. Bank	3	94.00	94.00	Frankfurt a. M.	4	102.00	102.00	Brasilianische	4	101.60	101.60
Pr. Schatz 1912	4	101.60	101.60	Ostpr.	3½	94.00	94.00	Ostpr.	4	102.00	102.00	Russ. Anl. 1909	5	94.70	94.70	Kommunal	4	101.50	101.50	Hannover	4	101.00	101.00	Sächsische	4	102.00	102.00	Gothaer	4	102.00	102.00	Chilenische	4	101.60	101.60
Dt. Reichs-Anl.	4	103.40	103.40	Pommern	3½	94.00	94.00	Pommern	4	102.00	102.00	Russ. Anl. 1906	4	102.20	102.20	Kommunal	3½	94.00	94.00	Hannover	3½	94.00	94.00	Schles.	4	102.10	102.10	Leipziger	4	102.00	102.00	Chinesische	5	102.60	102.60
do.	3	87.40	87.40	Schlesien	4	102.00	102.00	Schlesien	4	102.00	102.00	Russ. Anl. 1907	5	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Schleswig-Holst.	3½	94.00	94.00	Schles.	3½	94.00	94.00	Meiningen	4	102.00	102.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. Schatz 08	4	102.00	102.00	Westpreuss.	4	102.00	102.00	Westpreuss.	4	102.00	102.00	Russ. Anl. 1908	4	94.20	94.20	Kommunal	3½	94.00	94.00	Hannover	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Mecklenburg	4	102.00	102.00	Dänische	4	102.60	102.60
Preuss. cons. A.	3½	96.70	96.70	Westpreuss.	3½	94.00	94.00	Westpreuss.	3½	94.00	94.00	Russ. Anl. 1909	5	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3½	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	4	102.00	102.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do.	3	87.40	87.40	Schlesien	3½	94.00	94.00	Schlesien	3½	94.00	94.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3½	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3½	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do.	3	100.50	100.50	Preuss. cons. A.	3½	96.70	96.70	Preuss. cons. A.	3½	96.70	96.70	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. Staffel I.	4	102.30	102.30	Bad. St. Anl. 01	4	101.50	101.50	Bad. St. Anl. 01	4	101.50	101.50	Russ. Anl. 1906	4	102.20	102.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do. 1907	4	102.30	102.30	Bad. St. Anl. 07	4	101.50	101.50	Bad. St. Anl. 07	4	101.50	101.50	Russ. Anl. 1907	5	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Bayer. St. Anl.	4	101.30	101.30	Braunschweig	4	101.00	101.00	Braunschweig	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1908	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do. 1907	4	96.20	96.20	Braunschweig	4	101.00	101.00	Braunschweig	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. Eisb. Anl.	3	95.80	95.80	Hamburg	4	101.00	101.00	Hamburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Brem. Anl. 1899	3½	93.25	93.25	Hamburg	3½	94.00	94.00	Hamburg	3½	94.00	94.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. 05 uk. 15	3½	95.00	95.00	Hessen	4	101.00	101.00	Hessen	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do.	3	84.70	84.70	Mecklenburg	4	101.00	101.00	Mecklenburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Cass. Landesanl.	3½	96.75	96.75	Oldenburg	4	101.00	101.00	Oldenburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. XII. u. 17	3½	95.75	95.75	Sachsen	4	101.00	101.00	Sachsen	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. XXII. u. 14	4	101.60	101.60	Sachsen-Weim.	4	101.00	101.00	Sachsen-Weim.	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Hmb. anl. 93	3½	94.00	94.00	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. do. 1909	3	86.40	86.40	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
do. Cons. Anl.	4	101.60	101.60	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Hess. St. 99 03 04	3½	85.10	85.10	Sachsen-Gotha	4	101.00	101.00	Sachsen-Gotha	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Kur u. Neumk.	3½	94.60	94.60	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Pommern	4	102.10	102.10	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Posen	4	102.00	102.00	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Preussen	4	102.00	102.00	Sachsen-Gotha	4	101.00	101.00	Sachsen-Gotha	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Schlesien	4	102.00	102.00	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Sachsen-Meiningen	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Westpreussen	4	102.00	102.00	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Altenburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Westpreussen	3½	94.00	94.00	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Sachsen-Coburg	4	101.00	101.00	Russ. Anl. 1909	4	94.20	94.20	Kommunal	3	94.00	94.00	Westfalen	3	94.00	94.00	Schles.	3	94.00	94.00	Oldenburg	3	94.00	94.00	Dänische	4	102.60	102.60
Westpreussen	3	84.40	84.40	Sachsen-